



# Maryam

„Du musst immer lernen!“ Mit dieser Aussage ließe sich das gesamte Gespräch mit Maryam zusammenfassen, mit dem das Interviewprojekt von Info-Integration bereits in seine dritte Runde geht. Die gebürtige Afghanin kam vor 10 Jahren nach Belgien, um der schwierigen Situation in ihrem Heimatland zu entkommen. „Meine Geschichte ist sehr lang und traurig. Ich möchte sie gerne vergessen.“ Als sie sich damals auf den Weg machte, wusste sie nicht, wo sie ihr neues Zuhause finden würde.

Rückblickend bezeichnet sie es als ihr Glück, dass es Belgien geworden ist. Allerdings gibt sie zu, dass sie nach ihrer Ankunft in Belgien ein bisschen überwältigt war, vor allem was die verschiedenen Sprachgemeinschaften in Belgien angeht. Die Sprachbarriere sei anfangs schwer zu bewältigen gewesen, mit der Zeit „kommt es langsam, aber man muss warten, man muss ein bisschen warten“. In den ersten sechs Jahren nach ihrer Ankunft lebte Maryam mit ihrem Mann und drei Kindern in der französischsprachigen Gemeinschaft, vor vier Jahren zog sie dann nach St. Vith um. Somit kam Maryam sowohl mit Französisch als auch Deutsch in Berührung. Vor zwei Jahren hat Maryam den Deutschkurs auf dem A2-Niveau abgeschlossen, dazu aber noch Deutsch privat weiter gelernt. Heute ist sie zwar mit ihren Deutschkenntnissen zufrieden, möchte aber weiter an ihren Sprachkenntnissen arbeiten. Auf dem Sprachkurs aufbauend besuchte sie auch den Integrationskurs, der ihr dabei half, mehr über Belgien zu erfahren. Da der Kurs zeitlich begrenzt ist, können natürlich nicht alle Themen vertieft werden, über die Maryam gerne mehr erfahren würde, deswegen würde sie gerne auch noch weitere Kurse besuchen, um ihr Wissen zu erweitern.

---

**"Mein Erster  
Eindruck von  
Belgien war total  
positiv."**

---

Nach dem Abschluss des Integrationsparcours konnte Maryam eine Arbeit in einer Wäscherei finden, mit der sie auch dank ihren Kollegen sehr zufrieden ist. Das erste Jahr in der neuen Arbeit war für sie ein „bisschen schwer, weil [sie] nicht alles verstanden [hat], weil alles für [sie] neu war, aber dieses Jahr ist es gut.“ Da sie tagsüber arbeitet, versucht sie zumindest abends zu Hause weiter Deutsch zu lernen. In der Zukunft möchte sich Maryam noch mehr sowohl über Belgien, als auch über seine Sprachen informieren. „Ich will lernen, damit ich die Leute besser verstehe. Ich muss noch viel lernen“, sagt sie. Die Leute in Belgien findet Maryam sehr nett und hilfsbereit, obwohl sie auch paar Mal mit negativen Einstellungen konfrontiert wurde, „aber das ist ja in allen Ländern so“, fügt sie hinzu.

Auf die Frage, ob sie mit ihrem Leben in Belgien zufrieden ist, antwortet Maryam mit einem klaren Ja. „Warum auch nicht? Meine Kinder gehen hier zur Schule, ich arbeite hier, mein Mann arbeitet hier, wir wohnen hier sehr gut, ich habe keine großen Probleme. Mein Land hat viele Probleme, manchmal bin ich traurig, wenn ich darüber nachdenke. Aber es gefällt mir hier, jetzt ist auch Belgien mein Land. Vielleicht habe ich kleine Probleme im Alltag, aber ich muss warten, ich muss positiv denken. ...Wenn man positiv ist, sind andere auch glücklich, wenn man hier nicht zufrieden ist, dann die anderen auch nicht.“



Kofinanziert durch das  
Europäische Solidaritätskorps  
der Europäischen Union

 **INFO**  
INTEGRATION

Belgisches  
**ROTES KREUZ** 